





des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 22. Oktober.

Inland.

Berlin den 19. Oktober. Seine Majestät der König haben den Ober-Präsidenten von Merckel, zum Wirklichen Geheimen Rath, mit dem Prädikate Excellenz, zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Seiden-Fabrik-Inhaber und Richter beim Königl. Handels-Gericht, Franz Heinrich Rigal zu Krefeld, in den Adelstand zu erheben und das desfallsige Patent zu vollziehen gnädigst geruhet.

Se. Königliche Hoheit der Prinz August von Preußen ist von Dresden hier eingetroffen.

Se. Durchlaucht der Fürst Anton von Sulkowski ist von Schloß Reisen hier angekommen.

Der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen, Baumann, ist von Posen hier angekommen.

Ausland.

Deutschland.

Weimar den 14. Oktober. Se. Königl. Hoheit der Prinz Leopold von Coburg befinden sich seit dem 11. und Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Sohn Sr. Maj. des Königs, seit dem 12. d. M. zum Besuche bei dem Großherzogl. Hofe hier. Auch waren in den letzten Tagen, außer mehreren andern Fremden von ausgezeichnetem Range, hier anwesend: Ihre Hoheiten die Prinzen Alexander und Peter von Oldenburg, der Königl. Preuß. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Großherzogl. Hofe, wirklicher Geheimer Rath von Jordan, der Königl. Französ. Gesandte Graf Laferonnays, der Königl. Niederländische Gesandte Graf v. Grüne und der Königl. Preuß. Generalmajor Graf v. Brandenburg aus Berlin.

München den 11. Oktbr. Heute Nachmittag sind Ihre Königl. Hoheiten die Kronprinzessin von Preußen, die Prinzessin Amalie von Sachsen und die Erzherzogin Sophie, Schwestern Sr. Majestät des Königs, von hier nach Tegernsee zurückgereist, wo Höchstdieselben bei Ihrer Königl. Mutter noch mehrere Wochen verweilen werden. Ihre Königl. Hoheiten hatten während Ihrer Anwesenheit zweimal das Theater in Gesellschaft Ihrer Majestäten besucht, auch mehrere Merkwürdigkeiten in Augenschein genommen.

Vom Main den 12. October. Die Leiche des verstorbenen Kaiserl. Russischen Generallieutenants v. Benkendorf (es giebt zwei Russische Ge-

nerale dieses Namens) hat Odessa am 20sten v. M. verlassen und wird unter Leitung des Russischen Lieutenants Roudienko über Brody durch Oestreich und Baiern nach Stuttgardt transportirt, um dort (wo der Verstorbene vor einigen Jahren den Posten eines Kaiserl. Russ. Gesandten am Königl. Würtembergischen Hofe versah) beerdigt zu werden. Auf Ansuchen der Kaiserl. Russ. Gesandtschaft in München haben Se. Königl. Majestät zu befehlen geruhet, daß diese Durchfuhr ungehindert zu gestatten sei.

Ein Schreiben aus Freyburg in der Schweiz vom 29sten Septbr. meldet: Unsere Stadt ist gegenwärtig das wahre Koblenz der Jesuiten geworden. Diese neuen Ausgewanderten, weniger lärmend, aber nicht weniger unternehmend als ihre Vorgänger von 1792, setzen Himmel und Erde in Bewegung, um den katholischen Klerus in der Schweiz für ihre Sache zu gewinnen, und eine Art religiösen Congreß von Pillnitz gegen die Provinz Frankreich zu bilden, welches sie mit Hülfe der ausländischen geistlichen Waffen wieder zu erobern sich schmeicheln. Ihre Correspondenz mit ihren in Frankreich zurückgebliebenen verfolgten Brüdern ist sehr thätig. Die Briefe, welche sie nicht der Post, sondern zuverlässigen Boten anvertrauen, werden an die nahe an der Franz. Grenze errichteten vertheilten Bureaus gebracht, von wo solche eben so heimlich an ihre Bestimmung geliefert werden.

Niederelbe den 11. Oktober. In Stockholm ist die Nachricht eingegangen, die Kais. Russische Regierung habe die Besatzung auf den Alands-Inseln so verstärkt, daß dieselbe sich jetzt auf 6000 Mann belaufe. Auch eine Anzahl Kanonenböte ist dort zu gleicher Zeit angekommen.

Oestreichische Staaten.

Wien den 14. Oktober. Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. Oktober d. J., Allerhöchstihrem Gesandten am königl. spanischen Hofe und Ritter des königl. ungarischen St. Stephan-Ordens, Lazar Conte Brunetti, zur Belohnung seiner treuen und ausgezeichneten Dienstleistung, das Commandeur-Kreuz desselben Ordens zu verleihen, und ihm die Ordens-Decoration am 5. Okt. d. J. Allerhöchstselbst zu übergeben geruhet.

Der Graf von Lebzeltern und Fürst Kinski, welche sich zu Genua in der Erwartung befanden, daß J. M. die Königin Maria da Gloria daselbst landen werde, haben jetzt den Befehl erhalten, hierher zurückzukommen.

Italien.

Am 19. September hatte Hr. Theodor Klitsche die Ehre, Sr. Eminenz dem Kardinal-Staats-Sekretär, Monsignor Bernetti, sein Beglaubigungsschreiben als diplomatischer Agent Sr. Durchlaucht des Herzogs von Anhalt-Köthen beim heiligen Stuhle, zu überreichen; und am 26. gedachten Monats geruhte der heilige Vater, ihn in dieser Eigenschaft zu empfangen.

Rußland.

St. Petersburg den 27. Sept. (9. Okt.) Gestern Morgen ward im Taurischen Palaste, in Gegenwart Ihrer Maj. der Kaiserin Mutter und Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten und Thronfolgers, ein feierliches Dankgebet mit Tedeum für die Einnahme der Festung Achalzyk vollzogen. Die Mitglieder des Reichsrathes, die Minister, die Senatoren, die Generalität, der Hof und das ganze diplomatische Corps wohnten dieser Festlichkeit bei. Nach dem Gottesdienste wurden die in der Festung erbeuteten feindlichen Fahnen durch die Hauptstraßen der Residenz geleitet. Abends war allgemeine Erleuchtung.

Am vorigen Sonntage fand, in sämmtlichen Evangelischen Kirchen hieselbst, das Dankgebet statt, wegen der glücklichen Einnahme der Festungen Achalkalaki und Hertwiß und des Sieges vor Achalzyk.

Odessa den 23. Sept. (4. Okt.) An Bord des neulich hier angekommenen Schiffes Panteleimon sind gestern Abend von hier nach Varna abgegangen: Se. Hoheit der Herzog Philipp von Hessen-Homburg; der außerordentliche Gesandte des Königs von Frankreich, Herzog von Mortemart; der außerordentliche Englisch-Hannöversche Gesandte, General-Lieutenant Dörnberg und der außerordentliche Gesandte des Königs von Schweden, General Freiherr Palmstierna.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel den 26. Sept. Am 15. d. M. erfolgte der Aufbruch des Sultans aus der Hauptstadt, und die Uebertragung des Sandschaki-Scherifs (der heiligen Fahne, oder des Reichspaniers) nach dem Lager von Ramis-Tschiftlik. Schon am Vorabend herrschte in Konstantinopel eine ungewöhnliche Bewegung; Truppen aller Waffengattungen, und Serail-Beamten, denen eine große

Zahl von Kameelen und Maulthieren, mit Kriegs- und Mund-Vorräthen beladen, folgte, strömten in langen Zügen und bunten Reihen durch die Hauptstraße nach dem Lagerplatze.

Bald nach Sonnen-Aufgang am 15. wirbelten die Trommeln, kriegerische Musik ertönte von allen Seiten; der Weg vom Serail bis zum äußersten Thore der Stadt begann sich mit einer unzähligen Menge Menschen, besonders Frauenvolk, zu füllen. Um 6 Uhr setzte sich die erste Colonne regulärer Truppen im Doppelschritt, mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele, in Bewegung. Ihr folgten bald eine zweite, 300 Mann stark, und ein Theil der Regimenter des Seraskier-Pascha, gegen 400 Mann; den Schluß dieser ersten Abtheilung des Zuges machte ein Corps Asiatischer Reiterei.

Während dieser Zug sich in der besten Ordnung, und ohne die mindeste Störung fortbewegte, verfügten sich die Gesetzgelehrten, Großwürdenträger, Minister und andere angesehene Beamten des Reichs aus allen Theilen der Hauptstadt nach dem Serail, wo sie sich zur Begleitung Sr. Hoheit versammelten. Alle waren nur von wenig Dienerschaft, in kriegerischer Tracht, begleitet; die Ulemas mit ihrem gewöhnlichen Turban, die Minister und Beamten meistens mit weißen Shawls zur Kopfbedeckung, und rothen Oberkleidern, mit Säbel und Pistolen versehen. Mehrere reichgeschmückte Wagen vornehmer Damen, die sich in die der Divans-Straße nächstgelegnen Häuser ihrer Bekannten verfügten, erhöhten das Malerische des Anblicks einer unzählbaren Volksmenge aus allen Ständen; ja sogar die Dächer waren mit Menschen besetzt.

Schellenklang und Paukenschlag verkündeten nun von ferne einen Zug von hundert Kameelen und eben so vielen Saum-Rossen, alle reich mit Fähnlein in bunten Farben geschmückt. Die Last der zehn ersten, mit reichen Stoffen bedeckten Kameele, mochte vermuthlich aus dem großherrlichen Schatze und zum Gebrauche des Sultans selbst bestimmten Vorräthen und Kleidungsstücken bestehen; die Treiber und Führer schlugen die Pauken und sangen dazu Arabische Lieder. Ihnen folgte ein Zug von mehreren Aga's, Saim's und Unterbeamten in Civil- und Militär-Bedienstung, und mehrere reich gekleidete und wohl gerüstete Ober-Offiziere von allen Waffengattungen; diesen die nicht im activen Dienste stehenden Chodschagans (Herren der Kammer), endlich die langen Reihen der Müderri's (Vorsteher der bei den verschiedenen Moscheen gestifteten Collegien) und Ulemas, nach ihrem Alter und Rang, aus wenigstens 3 bis 400 Personen bestehend.

Eine Abtheilung Kavallerie und berittener Leibgarden des Seraskier-Pascha (Chosrew-Pascha) verkündigte dessen Ankunft. Er selbst blieb jedoch nicht in der Reihe, sondern sprengte längs dem Zuge auf und nieder, um die Ordnung zu erhalten. Nun erschien der Kaimakam des Großwesirs (Ahmed-Chelußi-Efendi) vom ganzen Ministerium umgeben; alle mit einer Kopfbedeckung von weißen Shawl's und rothen Oberkleidern. Zwischen der Garde des Kaimakam-Pascha und mehreren Reihen Infanterie der neu regulirten Truppen des Seraskier-Pascha, wurden einige zwanzig Handpferde des Großherrn geführt, alle ganz einfach und ohne Prunk aufgezäumt. Dann kam eine Abtheilung der Garden des Serails; dieser endlich folgten mehrere Ulemas vom ersten Range, und viele Emire, die den Scheichol-Islam (Scheich des Islams oder Mufti) und die Kadiaskere (Landes- und Heeresrichter) von Rumelien und Anatolien umgaben.

Hierauf erschien eine sehr zierlich gearbeitete und reich vergoldete türkische Kutsche, worin die Fahne des Propheten oder das Sandschaki-scherif gewöhnlich geführt zu werden pflegt, und in der sich vermuthlich nur das Behältniß derselben befand; denn das Reichs-Panier selbst wurde von dem zu Pferde folgenden Nakib-ol-Eschraf (ersten Hüter der heiligen Fahne und Oberhaupt aller Emire) getragen. Diese Fahne hat eine mittelmäßige Höhe und scheint auch nicht sehr groß. Sie war mit einem Ueberzuge von hellgrüner Seide versehen; am Knopfe der Fahnenstange befindet sich weder Halbmond noch Stern, sondern eine Verzierung von Gold in Gestalt einer geballten Faust. Die Fahne war von zwölf Sängern, welche das Kassidei-Bürde (eine Hymne zu Mohammed's Lob und Preis) sangen, und von eben so vielen Pagen mit Rauchfässern, aus denen sich Ambra- und Moschus-Düfte erhoben, umreiht.

Unmittelbar hierauf folgte der Sultan, gleichfalls ganz einfach mit weißem Shawl, als Kopfbedeckung, und im rothen Oberkleide, ohne alles Geschmeide und in kriegerischem Anzug. Er hatte weder Garden noch andere Umgebung zur Seite. Seine Offiziere folgten ihm in ehrfurchtsvoller Entfernung vom Sandschaki-Sherif. An diese schloß sich ein Corps neu regulirter Infanterie, wenigstens 1000 Mann stark, nebst einer Abtheilung der vom Großherrn selbst in den Waffen geübten Reiterei, 12 bis 1500 Mann stark, an. Die Garden des

Bostandschi-Baschi, und das Corps desselben, alle statt der gewöhnlichen rothen Mützen, mit Shawls bekleidet, die Flinte auf der Schulter, und die Pistolen im Gürtel, bildeten den Nachtrab.

Dann kam noch eine zweite in türkischem Style reich verzierte Kutsche, ganz der ersten, zur Aufbewahrung der heiligen Fahne bestimmten, ähnlich, die vermuthlich auch zu diesem Zwecke gehören mag, falls etwa die erstere eine Beschädigung erleiden sollte. Ihr folgten sechs, mit eben so vielen auserlesenen, ganz auf Fränkische Art angeschirrten, Pferden bespannte viersitzige Wagen in Europäischem, wiewohl etwas veraltetem, Geschmacke; zwei derselben ganz mit Gläsern und Kissen von reichen Stoffen versehen; die übrigen mit Seide und Sammt bedeckt. Ein einziger Kutscher lenkte die sechs Pferde, und sämmtliche Kutscher (vermuthlich Bulgaren oder Wallachen) waren ganz nach Polnischer Art in Gold und Seide, mit hohen Mützen und herabhängenden Franzen, neu gekleidet. Mehrere Munitions-Wagen und eine Abtheilung Artillerie schlossen den Zug, der von dem herrlichsten Wetter begünstiget wurde.

Vor dem Thore, das nach dem Lager bei der Kaserne von Ramis-Tschiftlik führt, warteten mehrere Minister, Pascha's und Große, welche einzeln mit ihrem Gefolge von Kavaßen und Dienern, angekommen waren, um den Sultan zu empfangen. Von der Spitze des südlichsten Thurmes der Kaserne, in welchem die heilige Fahne aufbewahrt werden soll, wehte eine große grüne Flagge mit weißem Mond und Stern; ähnliche, aber rothe, Flaggen von den drei übrigen Thürmen. Auf der Höhe, die sich von der Kaserne gegen das Spital zieht, waren, mit der Fronte gegen die Stadt, auf dem linken Flügel die Kumbaradschis (Bombardiere) und Laghumdschis (Mineure), dann ein Bataillon regulärer Infanterie, und auf dem rechten Flügel Topdschis (Artilleristen) in Einem Gliede aufgestellt. Weiter gegen das Spital zu, mit dem Rücken gegen die Stadt, standen, mit weißen Fahnen, auf beiden Flügeln, beiläufig 1000 bis 1200 Mann Milizen; noch weiter hin befanden sich als Zuschauer, eine bedeutende Masse Menschen, besonders viele Weiber.

Der Zug kam durch das Thor Top-Kapußi aus der Stadt; als die Spitze desselben zum Thore der Kasernen kam, stellten sich die Kavallerie, dann auch die zwei Bataillons Infanterie in Front auf, und ließen den übrigen Theil vorüber ziehen. Es war 12 Uhr Mittags, als der Großherr in der Kaserne eintraf.

Nach Beendigung der ganzen Feierlichkeit, welche mehr den Charakter militärischer Einfachheit und Ordnung, als des Asiatischen Prunkes hatte, wurden sechs Kanonenschüsse gelöst, und die Truppen rückten in das Lager, dessen Zelten-Reihen auf den Anhöhen und bei dem Dorfe Toptschiler vertheilt sind, ein.

Seit jenem Tage wächst die Zahl der im Lager von Ramis-Tschiftlik versammelten Truppen, nebst Artillerie und Vorräthen, von Stunde zu Stunde; außer dem Seraskier Chosrew-Pascha, welcher dem Sultan stets zur Seite bleibt, haben Se. Hoheit auch den ehemaligen Großwesir Ali-Pascha, der seit einiger Zeit zu Maltepe in Zurückgezogenheit lebte, zu sich berufen, da seine Treue und Anhänglichkeit ihn, während er das Amt eines Silihdar's (Waffenträgers des Sultans) bekleidete, der Person des Großherrn werth gemacht hatten. Zur Bequemlichkeit und reichlicheren Befriedigung der Bedürfnisse des Lagers haben die Kaufleute, Handwerker und Gewerbsleute der Stadt Befehl erhalten, eine gewisse Anzahl Boutiken und Baracken in der Nähe desselben aufzuschlagen, und so hat sich in Kurzem ein vollständiger Basar bei demselben gebildet. Man glaubt, daß Sultan Mahmud in Kurzem aus der Nähe der Hauptstadt nach Adrianopel aufzubrechen Willens sei.

Zur Beschleunigung der Geschäfte, welche durch die große Entfernung der Wohnungen von einander in dieser ungeheuren Stadt verzögert werden könnten, haben die Minister und Bureau-Chefs Befehl erhalten, sich nicht mehr nach Hause zu begeben, sondern selbst die Nacht im Pforten-Pallaste zuzubringen. Auch in ihrem Anzuge ist seit dem Aufbruche des Sultans eine vollständige Veränderung eingetreten; statt der gewöhnlichen Amts- oder Civil-Kleidung erscheinen alle Minister und Beamten der Pforte in kriegerischer Tracht, den Kopf mit einem Shawl umwunden, Säbel und Pistolen im Gürtel, und halten sich bereit, dem Sultan auf den ersten Ruf ins Feld zu folgen.

Nachdem seit mehreren Tagen nichts von den Kriegs-Operationen verlautet hatte, ist gestern nachstehender Armee-Bericht des Seriasker Hussein Pascha bekannt gemacht worden:

Schumla den 19. September.

„Der Seriasker Hussein Pascha beorderte am 17ten September den Beglerbeg Alisch-Pascha,

dem Feinde mit einigen tausend Mann Reiterei, über Strandscha, in den Rücken zu fallen. Er stieß zuerst in Bulassik auf die russischen Truppen, welche mit einem Verluste von 200 Mann an Todten und 28 Gefangnen zurückgedrängt wurden. Nach diesem glücklichen Gefechte beschloß Alisch-Pascha einen Angriff auf das Hauptquartier des Feldmarschalls, Grafen Wittgenstein, zu unternehmen, als sich eine feindliche Reiter-Masse, aus der Gegend von Varna kommend, 6000 Mann stark, zeigte. Ohne Zeitverlust fielen unsere Truppen muthig über sie her, und erfochten nach einem mörderlichen Kampfe, unter dem Beistande des Allmächtigen, einen vollständigen Sieg. Bei dieser Gelegenheit erbeuteten unsere tapfern Truppen einige tausend Stück Kavallerie-Pferde und Schlachtvieh, Karabiner, eine Menge anderer Gegenstände, und viele Munitions-Karren, welche letztere verbrannt wurden. Auf dem Rückmarsche nach dem Lager stieß Alisch-Pascha noch auf ein russisches Infanterie-Bataillon, das beinahe gänzlich aufgerieben wurde. Die Belagerung von Varna wird noch immer von den Russen auf's lebhafteste fortgesetzt, und diese Stadt von den Türken mit dem hartnäckigsten Widerstande vertheidiget; der Großwesir soll mit seiner Armee in der Nähe derselben angelangt seyn *). Aus Silistria erfährt man, daß die dortige Besatzung am 15ten September, nachdem einige Tage vorher Seid Mahmud Pascha mit Verstärkungen daselbst eingetroffen war, einen heftigen Ausfall gethan, und dem Blockade-Corps, unter General Roth, bedeutenden Verlust zugefügt habe. — Der großherrliche Schatz hat durch die ihm nach dem Ableben des ehemaligen Statthalters von Scio, und Bevollmächtigten bei den Friedens-Unterhandlungen mit England im Jahre 1809, Emin Wahid Pascha, welcher auch durch seine Sendung in das Feldlager Napoleons in Preußen im Jahre 1807. bekannt geworden, zugefallene Verlassenschaft einen Zuwachs von 45,000 Beuteln, oder mehr als zwanzig Millionen Piaster in Baarem und in Juwelen erhalten.

*) Laut Nachrichten aus der Moldau soll die Avantgarde des Großwesirs in Rustschuck eingetroffen seyn. Die Zeit wird lehren, welche von beiden Angaben die richtige ist. (Anmerk. des Oestr. Beob.)
Nach den von uns (in Nr. 276. der Staats-Zeitung) mitgetheilten Nachrichten von den Operationen vor Varna bis zum 1. Octbr. ist es außer Zweifel, daß ein vom Groß-Vezier abgesandtes Truppen-Corps in der Nähe jenes Platzes angelangt war; ob jedoch gleichzeitig auch eine Abtheilung vom Armee-Corps des Groß-Veziers nach Rustschuck abgeschickt und daselbst angelangt sei, muß zwar, in Ermangelung desfallsiger bestimmter Nachrichten, für jetzt dahin gestellt bleiben; doch können wir nicht unberührt lassen, daß in den (in dem vorbemerkten Blatte der Staats-Zeitung mitgetheilten) Nachrichten von den Operationen vor Schumla bis zum 27. Sept. nichts davon erwähnt ist, und man doch wohl gewiß von einem solchen Ereigniß zu der Zeit daselbst Kenntniß gehabt haben würde. (Anmerk. der St. Zeit.)

Nachrichten aus Griechenland.

Der Präsident von Griechenland hat unterm 26. August nachstehendes Cirkularschreiben an das Panhellenion und die außerordentlichen Kommissaire der verschiedenen Departements des Staats erlassen: „Ihre Excellenzen die Herren Stratford-Canning, Graf Guilleminot und Ribeaupierre beehrten uns unlängst mit Briefen aus Corfu vom 13. August, in welchen sie uns anzeigen, daß ihre Höfe sie beauftragt haben, abermals zusammen zu treten, um, so viel an ihnen liegt, zur Erfüllung des Londoner Traktats vom 6. Juli beizutragen. Sie zeigen uns überdies an, daß ihre Höfe ihnen aufgetragen haben, sogleich mit der Regierung von Griechenland Communikationen zu eröffnen, um, mittelst vorläufiger Rücksprache mit uns, die Elemente vorzubereiten, wodurch die Pacifikation Griechenlands, nach den Grundsätzen des Londoner Traktats, beschleunigt werden möge. Die besagten Bevollmächtigten kommen in eben dieser Absicht nach dem Archipel, und die vorbereitenden Besprechungen, an denen auch wir Theil zu nehmen eingeladen werden, beginnen, wie es scheint, binnen Kurzem. Man fordert uns auf, alle die statistischen Daten, und alle die Bemerkungen ihnen vorzulegen, die geeignet sind, die verschiedenen Fälle gebührend zu entscheiden, die nach dem Traktate, unter der Vermittelung der verbündeten Mächte, durch die Verhandlungen zwischen den Griechischen und Türkischen Bevollmächtigten gelöset werden müssen. Dem Panhellenion ist es nicht unbekannt, daß wir an diese wesentlichen Angelegenheiten bereits seit dem Monate Februar gedacht haben, indem wir statistische Aufklärungen über den Peloponnes, das Festland von Griechenland und die Inseln verlangten. Wir haben das, was das Panhellenion uns mittheilte, den außerordentlichen Kommissairen bekannt gemacht, und ihnen aufgetragen, uns aufs genaueste über jedes dieser Kapitel alle die umständlichen

Auskünfte niederzuschreiben, die herbeigeschafft werden können. Weil die Zeit drängt, so fordern wir Sie auf, meine Herren, jeden nach seinem besondern Wirkungskreise, der Regierung in möglichst kurzer Frist, über folgende Fragen die Kenntnisse, die Ihnen zu Gebote stehen, zu verschaffen: 1) In den Gegenden Griechenlands, die der Schauplatz des Krieges waren, welches war, und welches ist heute das Verhältniß der Griechischen Einwohner und der Türken? 2) Welches Verhältniß besteht in diesen Provinzen zwischen den Ländereien, welche den Griechen, und denen, welche den Türken als Eigenthum gehören? 3) In Betreff des Türkischen Eigenthums, welches ist die Proportion zwischen dem, das religiösen Anstalten, und dem, das muselmännischen Privaten gehört? 4) Welches ist die Anzahl der Griechischen Bürger, die sich dermalen in den besagten Provinzen befinden; und welches die derjenigen, die sich auf die Inseln des Archipels, auf (die Insel) Calamo, und in deren Umgegend geflüchtet haben? 5) Wie hoch kann man am wahrscheinlichsten den Werth der Häuser, der Baumpflanzungen, Olivengärten, der Heerden und anderer von Ibrahim Pascha seit dem Traktate vom 6. Juli zerstörten Gegenstände anschlagen? Die Auskünfte, die wir von Ihnen verlangen, werden den Stoff liefern zu den Besprechungen und Beschlüssen, die für das Vaterland so wichtig sind. Ich halte es für überflüssig, Ihnen zu sagen, daß diese Auskünfte, um nützlich zu seyn, so viel als möglich positiv seyn müssen. Es ist zu wünschen, daß sie genau sich bewähren, wenn sie auch, was immer für einer Controlle, unterworfen werden. Die Wahrheit also, die nackte Wahrheit muß allem andern vorgehen. Wir erwarten mit Ungeduld die Arbeit, die wir von jedem von Ihnen verlangen, damit er nach seinem Wirkungskreise durch seine Kenntnisse dem Staate in diesem so entscheidenden Augenblicke nütze. Aegina den 26. August 1828. Der Präsident von Griechenland: J. A. Capodistrias. Der Staats-Sekretair: Sp. Trikupis."

Jonische Inseln.

Die Zeitung von Corfu vom 20. September enthält folgende Nachrichten aus Morea:

„Man schreibt aus Zante, daß am 15. d. Mts. eine Französische Kriegsbrigg (die Alcyone, Capitain Turpin) daselbst angekommen war, welche Navarin am 13. Sept. verlassen und den Unter-Intendanten des Französischen Armee-Corps in der Morea, Baron Sermet, an Bord hatte. Der Zweck seiner Ankunft ist, mit dortigen Handelshäusern wegen der Verpflegung der Französ. Truppen in der Morea zu kontrahiren. Bei Abgang des Dampfschiffes war noch nichts Bestimmtes darüber abgeschlossen. Es heißt, die für die Verpflegung angebotene Summe belaufe sich auf ungefähr 700,000 Fr. monatlich. Das Französische, im Golf von Koron ausgeschiffte Armee-Corps beläuft sich auf 9000 Mann und 1400 Pferde. In dem Augenblick der Abfahrt der Brigg von Navarin war man im Begriff, alle Festungen zu räumen, und die Egyptier, namentlich die Kavallerie, waren größtentheils eingeschifft, für welche Ibrahim Pascha so viele Sorgfalt bezeigte, daß er kein einziges Pferd zurücklassen wollte, und nicht erlaubte, deren zu verkaufen. Da die Egyptischen Transportschiffe nicht hinreichend sind, so wurden dem Ibrahim Pascha Französ. Transportschiffe angeboten und man erwartete zur Ausführung seiner Abreise blos die Rückkunft zweier Türkischen Fregatten, welche von einer Englischen Brigg nach Patras begleitet wurden, um daselbst einige Reste der Egyptischen Armee einzuschiffen. Man wußte mit Gewißheit, daß am 1. d. M. eine neue Abtheilung Egyptischer Transportschiffe von Alexandria nach der Morea abgegangen war, um die Räumung zu beendigen; auch war man unterrichtet, daß zwei Fahrzeuge, ein Englisches und ein Französisches, von Alexandria mit Griechischen Gefangenen abgesegelt waren, welche der zwischen dem Admiral Codrington und dem Pascha von Egypten abgeschlossenen Uebereinkunft zufolge, nach Griechenland zurückkehren. Alle in Morea ansässigen Türken, welche dem Ibrahim nicht folgen wollten, sind nach Alt-Navarin gebracht worden; man unterhandelt mit der Griechischen Regierung, damit deren Sicherheit verbürgt werde. Die Forts sind den Franzosen übergeben worden, welche dieselben sogleich einer allgemeinen Reinigung unterworfen haben. Man fing mit dem von Navarin an, wohin dann das Französische Hauptquartier (vermuthlich das des Admirals de Rigny) verlegt wurde, und in welchem sich auch Se. Excellenz der Graf Guilleminot (bis zu seiner Abreise nach dem Golf von Kalamata und von da nach Poros) befand. Neuere Nachrichten aus Navarin bestätigen, daß am 16. d. M. 6000 Mann Egyptischer Truppen bereits unter Segel gegangen sind. Die effektive Macht Ibrahims belief sich auf nicht mehr als 12000 Mann; hiezu kommen 10,000 Mann Diener, Troßknechte u. dergl., zusammen 22,000 Mann.

Die am Eingang obigen Artikels erwähnte Französische Kriegsbrigg Alcyone war, Briefen aus Corfu zufolge, am 21. Sept. mit dem Intendanten Baron Sermet an Bord, auf der dortigen Rhede angekommen. Es hieß, dieser Intendant, der sich überzeugte, wie wenig auch Corfu zur Lieferung der Bedürfnisse für ein Armee-Corps geeignet sei, werde sich anderswohin wenden, wolle aber vorher seine Contumaz in Corfu beendigen."

Aus Morea meldet die Corfu-Zeitung vom 27. September: „Die zweite Französ. Expedition, aus mehr als 60 Transportschiffen und ungefähr 4000 Mann bestehend, ist am 19. d. M. in den Golf von Koron eingelaufen, und hat zu Kalamata gelandet. Am nämlichen Tage sah man von Zante aus die beiden Türkischen Fregatten vorüberfahren, welche, wie wir in unserm letzten Blatte gemeldet haben, sich dahin begeben hatten, um die Egyptischen Besatzungen abzuholen. Sie waren von zwei Kriegsschiffen der Verbündeten begleitet, und richteten ihren Lauf nach Navarin. Ibrahim war mit dem Ueberrest seiner Truppen noch nicht abgegangen, weil die Transportschiffe, die aus Alexandria erwartet wurden, noch nicht angekommen waren. Unter den von Ibrahim freigelassenen Gefangenen befinden sich auch der bekannte Hadschi Cristo und Michael Sißini."

In einem Schreiben aus Corfu vom 30. Septb. heißt es: „Diesen Morgen um 7 Uhr ist General Adam an Bord des Jonischen Dampfschiffes nach den südlichen Inseln dieser Staaten abgegangen. In diesem Augenblicke (11 Uhr Vormittags) erhielt der Inspektor der hiesigen Flottille und Häfen, Hr. Roß, den Auftrag, Jonische oder andere, zu Transportschiffen geeignete Fahrzeuge aufzufordern, nach Navarin zu segeln, um unter vortheilhaften Bedingungen Ibrahim Pascha, nebst dem Ueberreste seiner Truppen, nach Egypten zu bringen."

F r a n k r e i c h.

Paris den 12. October. Der Moniteur enthält folgende Bekanntmachung: „Die Unterthanen Sr. Allergetreuesten Majestät (?), welche sich gegenwärtig in Paris befinden, werden ersucht, sich am 11. 12. und 13. d. M. von 12 bis 4 Uhr in dem Gebäude der Portugiesischen Gesandtschaft, Straße Artois Nr. 27. einzufinden." Die Aufforderung ist ohne Unterschrift.

Der Graf Mallarme, welcher in diesem Augenblicke wegen Unterschlagung von Briefen in Untersuchung ist, wurde im Jahr 1803 bei der Post angestellt. Die Summe, welche der Graf Mallarme entwendet hat, soll 25,000 Franken betragen. Er ist von der Polizeipräfektur nach dem Gefängniß la Force gebracht worden.

Das Französische Geschwader vor Algier hat am 1. d. M. bei Torrette-Chica, zwei Meilen westlich von Algier, vier Raubschiffe zerstört, die sich unter die Mauern dieses Forts geflüchtet hatten. Das Fort selbst, auf dessen Wällen sich 15 vierundzwanzig Pfünder befinden, ist bei dieser Gelegenheit stark beschädigt worden.

Die Lyoner Zeitung meldet, daß vier Missionarien, die zu der Diöcese Lyon gehören und über deren Schicksal man bisher nicht das Mindeste vernommen hatte, nach Ueberwindung großer Gefahren glücklich in Cochinchina angelangt sind.

Die bei Gelegenheit der letzten Aushebung der jungen Mannschaft von den Provinzial-Behörden des Departements des Nordens auf Befehl der Regierung angestellte Untersuchung über die geistige Ausbildung der Jugend, hat für den Bezirk Valenciennes folgendes Resultat gegeben: Die Gesammtzahl der jungen Leute, welche geloost haben, betrug 1056. Hiervon konnten blos lesen 17, lesen und schreiben 414, weder lesen noch schreiben 590, zweifelhaft, 35. „Dieses Resultat, äußert ein Schreiben aus Valenciennes vom 7. d. M., wonach drei Fünftheile unserer Bevölkerung noch in die tiefste Unwissenheit versunken wären, würde nichts weniger als tröstend seyn, wenn wir nicht annehmen müßten, daß ungegründete Besorgnisse viele junge Leute veranlaßt haben, sich unwissender anzustellen, als sie wirklich sind, in dem Wahne, daß die unterrichtetsten zuerst in das Heer eintreten müßten."

Das den Kammern in ihrer nächsten Sitzung vorzulegende neue Municipal-Gesetz wird aus 103 Artikeln bestehen.

Aus Charlestown meldet man unterm 19. Aug., daß seit 10 Tagen sich das gelbe Fieber daselbst gezeigt habe und große Verheerungen anrichte.

Der Oberst Fabvier ist am 4. d. M. in Marseille eingetroffen, die Stadt wollte ihm am 6. ein glänzendes Mahl geben; es heißt indessen, daß der Oberst bei seiner Ankunft eine telegraphische Depesche vorgefunden habe, worin ihm angedeutet wurde, seine Reise hieher fortzusetzen. Das demselben bereitete Fest ist sonach auf einen günstigern Zeitpunkt verlegt worden. Der Oberst hat am 6. Morgens Marseille verlassen, und wollte sich in Lyon ebenfalls nicht aufhalten.

Während andere Blätter von baldiger Rückkehr unserer Expedition sprechen, versichert der Constitutionel in einem Artikel aus Toulon vom 1. Oktober, die Regierung habe in Marseille noch 60 Transportschiffe zu 20,000 Tonnen Raum für Morea gemiethet, und die Rüstungen im Arsenal, der Schiffsbau und die Schiffs-Ausrüstungen währten Tag und Nacht fort.

Der Moniteur enthält den von Sr. Maj. genehmigten Bericht des Handelsministers vom 5. d. an den König, wornach eine Untersuchungskommission in Handels- und Gewerbe-Materien, vorzüglich die so oft wiederholten Klagen der Weinbauer betreffend, ernannt wird, bestehend aus den Pairs HH. Pasquier, Portal, Fitzjames, Barante, v. Argout, v. Tournon und v. Kergariou, und den Deputirten Gauthier, Lefebvre, v. Verdis, Human, Pardessus, Duvergier v. Hauranne, Oberkampf, dann dem Staatsrath von Freville, dem Zollverwalter David, dem Kolonial-Direktor von St. Hilaire und dem Chef der Handels-Angelegenheiten im auswärtigen Amte, Deffandis.

Der Finanzminister Graf Roy ist auf seinem Landgute bei Epernay mit einer großen Arbeit, die Finanzen betreffend, beschäftigt, welche den Kammern in ihrer nächsten Sitzung vorgelegt werden soll.

Die Quotidienne sagt: „Die plötzliche Zurückrufung unsrer Truppen aus Morea, angekündigt mit so vieler und zaghafter Vorsicht, rechtfertigt alle Vorwürfe, die man dem Ministerium über diese Expedition zur Zeit ihrer Unternehmung gemacht hat. Es war nicht der Mühe werth, 12 bis 15,000 Mann so weit und mit so großen Kosten hinzuschaffen, um sie so schnell wiederkommen zu lassen. Uns scheint, man hätte vor deren Einschiffung berechnen sollen und können, daß man bald genöthigt seyn würde, sie wieder zurückzurufen; besonders war es leicht einzusehen, daß es Frankreichs politisches Interesse nicht seyn kann, eine Diversion zum Vortheil Rußlands zu machen und zur Vergrößerung dieser Macht unsre Handels-Vortheile und Verbindungen in der Levante aufzuopfern. Die Gründe, welche zur Zurückrufung unseres Heeres veranlaßt haben, sind nicht plötzlich entstanden, sie waren längst vorher da u. s. w."

Der gestrige Messager sagt auf Anlaß der Russischen Blokade-Erklärung: „Uns kommt es nicht zu, über innere und Kabinets-Fragen abzuurtheilen, allein wir fragen die Französischen Zeitungen, ob es wohl patriotisch, wohl unserm Vortheile gemäß ist, Großbritannien zu Feindseligkeiten reizen und eine Art allgemeinen Brandes veranlassen zu wollen? Würden im Falle eines Krieges im Mittelmeere, selbst Neutralität von unsrer Seite vorausgesetzt, unser jetzt so blühender Seehandel, unser an Erzeugnissen so reicher Gewerbfleiß nicht zu leiden kommen? Daß die englische Opposition ein Kabinet angreift, welches in Grundsätzen von ihr abweicht, ist ihre Rolle; allein wir in Frankreich müssen vor allem auf die Sache unseres Landes sehen und sie nicht um Zwiste vergessen, die uns nichts angehen, selbst wenn auch auf einer Seite Unrecht dabei wäre.

Herr v. Chateaubriand kam am 28. v. M. auf der Reise nach Rom durch Mailand.

Der Baumeister des Tunnels in London, Herr Brunel, befindet sich in Rouen.

Spanien.

Madrid den 29. September. Ein Königliches Dekret, welches die allgemeine Aufmerksamkeit erregt, hebt das bisherige Reglement des Staatsraths auf, welches auf den im Jahre 1826. (unter dem Ministerium des Herzogs von Infantado) angeordneten Grundlagen beruhet; dagegen erneuert es das alte Reglement von 1792. Nach Briefen aus Cadix wird die letzte Abtheilung der Französischen Besatzuug jene Stadt am 26sten verlassen, da die an ihre Stelle tretenden Spanischen Truppen angekommen sind.

Die Briefe, die wir hier aus Barcelona erhalten, sind sehr beunruhigend; die Einwohner scheinen so mißvergnügt, daß wahrscheinlich die Garnison sich in die Forts wird zurückziehen müssen. Die Behörden sind in großer Besorgniß, denn alles läßt die Existenz einer weitverbreiteten Verschwörung fürchten. In Folge der berühmten Ordonnanz vom 16. Juni, sind 67 Jesuiten hier angekommen, die von ihren Herren Confratribus sehr feierlich aufgenommen worden sind.

Portugal.

Lissabon den 28. Septbr. Als die fremden Gesandten Lissabon verließen, blieb der Päpstliche Nuntius zurück; daher glaubte Don Miguel, der Papst werde sich auf seine Seite schlagen. Auf eine Anfrage deshalb erklärte der Nuutius jedoch, daß trotz seines Aufenthalts zu Lissabon S. H. dem Beispiel der übrigen Höfe folgen würde. Gestern nunmehr nach Ankunft eines Couriers aus Madrid hat der Nuntius in ziemlich kurzen Ausdrücken die Endschaft seiner Funktion angekündigt, worüber die Migueliſten sehr bestürzt sind, da sie nunmehr die dreifache Mission des Hrn. Labradio für ganz erfolglos halten müssen.

(Mit zwei Beilagen.)

Portugal.

Lissabon den 28. Sept. Nach einer Correspondenz-Nachricht der Times hat Don Miguel seiner Mutter förmlich erklärt, sie möge sich zu ihrer baldigen Entfernung aus dem Königreiche rüsten. Die schöne, neulich ausgerüstete Fregatte Diana soll jetzt nicht, wie früher bestimmt war, nach Madeira gehen, sondern es werden Einrichtungen zur Aufnahme einer hohen Person (man vermuthet darunter eben die Königin) an Bord getroffen.

Vierzehn Soldaten vom 13ten Regiment sind, weil sie die Ankunft der jungen Königin besungen haben, fast zu Tode gepeitscht worden. — Durch ein Dekret des Infanten sind alle Depositengelder im Königreiche zur Ablieferung ins Schatzamt beordert.

Man sagt, es werden einige Veränderungen im Ministerium vorgehen, die durch die Ungnade des Herzogs von Cadaval bewirkt sind. Der Bischof von Visen wird als dessen Nachfolger genannt, und Chaves, heißt es, soll Kriegsminister werden.

Da die Stadt Porto im hohen Grade constitutionell ist, so sucht die Regierung alle Verbindung zwischen derselben und der Hauptstadt möglichst zu hindern.

Ein außerordentlicher Courier hat den 24. Depeschen von Don Pedro an die provisorische Regierung gebracht, deren Inhalt von Wichtigkeit zu seyn scheint, aber noch nicht bekannt ist. — Die Azoren verhalten sich in völliger Unabhängigkeit.

Ueber die Persönlichkeit der Königin Maria Gloria giebt ein Einwohner von Rio-Janeiro interessante Mittheilungen, aus denen der Constitutionnel einiges heraushebt. Die Fürstin ist viel reizender durch ihre Sanftmuth als durch ihre Schönheit. Ihr Vater liebt sie außerordentlich. Als die Marquise von Santos sich ein Schloß, dem des Don Pedro zu St. Christoph gerade gegenüber, bauen ließ, und dies der hochseligen Kaiserin sehr schmerzhaft war, bat sie ihre Tochter, sich das Schloß von dem Vater zur eigenen Wohnung zu erbitten. Dies that sie, und Don Pedro gewährte ihr die Bitte trotz der Neigung zu der schönen Marquise. — Als man der Prinzessin sagte, sie werde Königin von Portugal werden und ihren Oheim Miguel heirathen, fragte sie lebhaft: „Wer wird dann im Reiche befehlen?" Auf die Antwort: daß sie dies thun werde, erwiederte sie: „Desto besser, so kann ich mich damit beschäftigen, meine Unterthanen glücklich zu machen, wie mich meine gute Mutter dies gelehrt hat." — Die Etiquette scheint das königliche Kind nicht zu lieben, denn man hat bei der Ceremonie des Handkusses oft gesehen, daß wenn die Reihe an sie kam, die kleine Hand zum Kusse darzureichen, sie mit unschuldiger Naivetät zu gähnen anfing.

Großbritannien.

London den 10. October. Dienstag hatte Fürst Esterhazi Zusammenkünfte mit dem Herzoge v. Wellington und dem Grafen v. Aberdeen, auch in Grillons Hotel eine Conferenz mit dem Marq. v. Barbacena.

Dienstag Morgen wartete eine Deputation von 150 Personen der hier jetzt anwesenden Portugiesischen Adlichen und vornehmsten Kaufleute der Königin von Portugal mit einer Anrede auf, die Marq. v. Palmella verlas und worauf J. Maj. antworteten: „Treue Portugiesen! Ich bin dankbar für die Opfer, die ihr um meinetwillen gebracht. Glaubt mir, ich werde die Märtyrer der Legitimität nie vergessen." Der Consul Sampaio war nicht mit in der Deputation. Bald nachher wurden die Lords Wellington und Aberdeen J. Maj. durch den Marquis vorgestellt. Die Königin erscheint öfters auf dem Balkon, um das jubelnde Volk zu begrüßen. Auch ist sie mehreremale zum Besuche beim Marq. v. Palmella und in der Stadt umher, ausgefahren gewesen. Vorgestern wurden Fürst Esterhazi und Gen. Björnstjerna ihr vorgestellt, so wie gestern die Fürstin Esterhazi mit ihren Kindern, auch der Colonial-Secretair Sir G. Murray.

Auch Se. Maj. haben eine Glückwünschungs-Botschaft aus Windsor an die junge Königin gesandt.

Die Königin antwortete dem Herzoge von Wellington auf dessen Glückwünschung: „Ich weiß, daß Ew. Herrl. einst die Krone Portugals für meinen Durchl. Großvater gerettet haben und hoffe, daß sie jetzt zum zweitenmale für mich werde gerettet werden."

Die Portug. Kaufleute beschlossen gestern unter Vorsitz des Hrn. Jos. van Zeller, daß der Königin eine Glückwunsch-Adresse, Scepter von Gold und ein prächtiger Abdruck der Portug. Charte überreicht werden solle.

Die auf Portugal handelnden Kaufleute in Leeds

haben in Beziehung auf die Verhaftung, Einkerkerung und Proscription Brittischer Kaufleute in Porto einstimmig eine Petition an die Regierung um unverzüglichen Schutz für Personen und Eigenthum der, in Portugal wohnenden Britten beschlossen.

Diesen Morgen kamen Briefe aus Gibraltar vom 21sten v. M., die nicht so zufriedenstellende Berichte bringen, als man wohl gewünscht. Der Krankheitsfälle waren im Ganzen 516, der Todesfälle 87 gewesen.

Die Times glauben Grund zu der Annahme zu haben, daß das Pariser Gerücht, als würden die Franz. Truppen Morea nach Ibrahims Einschiffung räumen, ungegründet sey, und der Courier widerspricht ihm gradezu.

Adm. Codrington ist auf dem Warspite von 74 K., Capt. W. Parker, in Portsmouth in 26 Tagen von Malta angekommen. Beim Absegeln dieses Schiffes von Navarin war der größte Theil der drei verbündeten Geschwader dort, um die Ankunft des Commodores Campbell abzuwarten, der auf der Fregatte Blonde an den Küsten Aegyptens auf die Transportschiffe zur Abholung der Truppen aus Morea wartete.

Das Dampfschiff aus Hamburg hat einige Russische und Persische Offiziere mitgebracht.

Die Times wiederholten vorgestern ihre Nachricht von der würklich eingetreten sein sollenden Russischen Blokade der Dardanellen als „einer Thatsache, welche, von reputirlicher Seite, zu widersprechen sie jeden herausforderten.“ Sie fahren dann auf diesen Anlaß heftiger als je über unsre Minister her und wissen sich dennoch am Ende auf nichts anders als den schon von uns erwähnten Deutschen Artikel aus Ancona zu berufen.

Nur der gichtische Zustand Sr. Maj. soll Sie bisher verhindert haben, die Königin von Portugal zu empfangen, was unsre Ultra-Tories falsch auszulegen nicht unterlassen haben, da doch das bisherige Benehmen unsrer Minister in Beziehung auf die junge Fürstin keinem Zweifel über die Gesinnung der Regierung in Beziehung auf sie Raum läßt.

Man glaubt, daß unsre Regierung der Französischen über die vorhabende Verstärkung unsrer Seemacht im Mittelmeere Anzeige gemacht habe.

Aus Plymouth wird gemeldet, daß die Divisions-Kommandanten der Seesoldaten Befehl haben, Rekruten unter der gebräuchlichen Länge und bis 27 anstatt bis 23 Jahre alt (wie es sonst nur geschieht) anzunehmen.

Man muß leider! sagen, daß der heldenmüthige Codrington bei seiner Rückkehr in England durchaus nicht auf eine auszeichnende Weise empfangen worden.

Unsre Blätter geben das unverbürgte Gerücht, die Französische Regierung unterhandle über eine Anleihe von 7 Millionen Fr. für die Griechische, wobei die im Umlauf befindlichen Griechischen Staatspapiere mit in Zahlung angenommen und ein Tilgungs-Fonds errichtet werden werde.

Sir John M. Doyle wurde der Königin in Bath vorgestellt. Er erschien in bürgerlicher Kleidung, als den einzigen Effecten, die ihm durch D. Michael, in dessen Kerkern er kürzlich verweilen müssen, gelassen worden, allein mit den Insignien der verschiedenen Orden geziert, die ihm verliehen worden, als noch die Souverains von Portugal im Stande waren, die Tapfern zu belohnen, welche geblutet, um ihren Thron vor verrätherischen Angriffen zu schützen. Die junge Königin empfing ihn mit ausgezeichnender Aufmerksamkeit. So wie vorhin in Exeter Gen. Xavier, bot er seine Treue und seinen Degen an, als die einzigen Besitzthümer, die ihm Michael nicht geraubt, und sie dankte ihm herzlich für die Dienste, welche er ihrer Familie bereits geleistet und die, welche er ihr jetzt anbiete. — Die Personen, welche ihr vorgestellt werden, beugen ein Knie, wobei sich die vom Militair etwas linkisch benehmen sollen. Man bemerkt, daß für Britten dieses keine unumgängliche Bedingung unter den Regeln der Etiquette gegen fremde Souverains ist; allein man hat es grade in dem gegenwärtigen Falle wesentlicher als sonst gefunden, es an keinem Zeichen der Anerkennung der legitimen Majestät der jungen Fürsten fehlen zu lassen.

Der Sun meldet, daß folgende Probe von Stocks-Börsen-Witz zur Unterhaltung der Anwesenden angeschlagen worden: „An den Vorsitzenden des Ausschusses auf Lloyd's: Meine Herren! Auf Verlangen des Grafen von Aberdeen zeige ich Ihnen und Allen, welche es angeht, an, daß, nachdem die Regierung dieses Landes Nachricht von der Entschließung erhalten, daß D. Michael beabsichtige, den Hafen Falmouth zu blokiren, und vernommen hat, daß eine Fregatte, welche die Portugiesische National-Flagge vom Spiegel wehen hat, vor Falmouth angekommen sei und verschiedene verdächtige Personen gelandet hat, Graf v. Aberdeen durch und mit Beirath des Conseils es für recht hält, die Blokade von Falmouth und allen Häfen westlich von Billingsgate ab für völlig und effectiv zu erklären.“

Vermischte Nachrichten.

Ueber die Gesammt-Verwandtschaft der europäischen Monarchen.

Zu Stockholm ist jüngst unter dem Titel: Harald Harfagers afkomlingar pa Europas Throner (die Nachkommen des Harald Harfager auf den Thronen von Europa) eine merkwürdige Schrift von einem Herrn von Krönigswärd erschienen, die durch höchst sorgfältig und accurat ausgearbeitete Tabellen den Beweis führt, daß ganz Europa durch eine einzige Familie von Monarchen regiert wird, die in gerader Linie von dem Schönhaarigen (Harfager), geboren im Jahr 883 und verstorben im Jahr 934, nachdem er 49 Jahre regiert gehabt und sich fünf Mal vermählt hatte, abstammt. So stammt (die königlisch-schwedische Familie durch Adoptirung) der König von Baiern im 29. Gliede von Harald ab, der König von Spanien im 31., der König von Neapel im 31., der König von Würtemberg im 30., der König von Dänemark im 29., der König von Großbritannien im 28., der König der Niederlande im 29., der König von Sardinien im 28., der König von Preußen im 28., der König von Sachsen im 28., der Kaiser Dom Pedro im 30., der Kaiser von Oesterreich im 30., der Kaiser von Rußland im 29., und der König von Frankreich im 31. In einem Zeitraume von 350 Jahren haben Baiern und Preußen (Brandenburg) den mindest häufigen Monarchenwechsel gehabt, nämlich jedes 12, Dänemark 13, Frankreich 14, die Republik und die Consuln nicht gerechnet, Rußland und die Türkei jedes 24, der heilige Stuhl 39 Päpste rc. rc. Keine Dynastie hat den Thron in gerader Linie länger besessen, als die von Dänemark, wo der Sohn stets dem Vater folgte.

Nach den neuesten Kriegs-Nachrichten aus der kleinen Wallachei hat der General Geismar die aus den Verschanzungen von Calefat heranrückenden Türken, 26,000 Mann stark und mit 30 Kanonen versehen, bei dem Dorfe Boglefchta, unweit Calefat, geschlagen. Der Verlust der Türken beträgt mehrere Tausend an Todten und 600 Gefangene. Unter den erstern befindet sich ein Pascha von zwei Roßschweifen. Das ganze feindliche Lager ist, nebst 7 Kanonen und 24 Fahnen in die Hände der Sieger gefallen. — Die Belagerungsarbeiten von Varna sind nun so weit vorgerückt, daß diese Festung wohl bald mit Sturm genommen werden dürfte. Am 9. Oktober begab sich auch schon einer der Haupt-Anführer, Jussuf Pascha, zum Admiral Greigh, um wegen der Uebergabe der Festung zu unterhandeln.

Nach so eben, am Schluß der Zeitung, über Warschau eingegangenen Nachrichten, hat sich die Festung Varna am 11. Oktober den Russischen Truppen auf Gnade ergeben.

Durch das eingetretene schlechte Wetter — sind die Schießübungen des 19ten Infanterie-Regiments auf der Sandschelle bei Glowno und Koziegłowy Domainen-Amts Posen abgehalten worden, und werden daher bis zum 1sten November d. J. ausgedehnt werden; dies bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 10. October d. J. (Beilage zur Posener Zeitung Nr. 83.)

Posen den 17ten October 1828.

Königl. Landrath Posener Kreises.

Bekanntmachung.

Die Bromberger Poststraße von Owinsk nach Posen ist bei dem Dorfe Glowno noch nicht soweit regulirt, um den neuen Straßen-Dukt verfolgen — und sicher passiren zu können.

Es sollen diesemnach in der Nähe des Glowna-Fließes zu beiden Seiten desselben Barrieren errichtet werden, und indem ich das reisende Publikum von dieser Maaßregel hiermit in Kenntniß setze, bemerke ich gleichzeitig, das der alte Weg über die auf dem genannten Fließe befindliche Brücke zu befahren ist. —

Posen den 17. Oktober 1828.

Königl. Landrath Posener Kreises.

Subhastations=Patent.

Das auf der Posener Vorstadt St. Adalbert belegene, zum Nachlaß des Warthestrom=Aufsehers Michael Friedrich Nawrocki gehörige Grundstück No. 117., bestehend aus einem Wohnhause nebst Neben=Gebäuden, Garten, Wiesen und Ackerland, auch der Krullhof genannt, gerichtlich auf 3296 Rthlr. 21 sgr. geschätzt, soll auf Andringen eines Gläubigers öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Bietungs=Termine sind auf
den 19ten Juli,
den 23sten September,
den 26sten November,

wovon der letzte peremtorisch ist, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in unserm Parteien=Zimmer vor dem Referendarius v. Randow angesetzt, zu welchem Kauflustige wir mit dem Bemerken vorladen, daß der Zuschlag dem Meistbietenden ertheilt werden soll, wofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme veranlassen, nach erfolgtem Zuschlage und Belegung der Kaufgelder die Löschung der eingetragenen Posten, auch ohne Produktion der Dokumente, erfolgen wird, und die Taxe und Bedingungen jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden können. Zugleich werden wegen der Rubr. III. No. 1. haftenden 260 Rthlr. Erbtheil des minorennen Michael Matheus Johann Nepomucen v. Bardzki, nach dem Erbrezesse vom 22sten und konfirmirt den 29sten Juli 1801, die jetzigen Inhaber, welche dem Aufenthalte nach unbekannt sind, und sonstige Interessenten, welche an dasselbe Ansprüche formiren könnten, unter der Verwarnung vorgeladen, ihre Rechte in den anstehenden Licitations=Terminen wahrzunehmen, widrigenfalls sie damit präkludirt und die Post nach Zahlung des Kaufschillings, ohne daß es der Produktion des darüber ausgestellten Dokuments bedarf, gelöscht werden wird.

Posen den 1. April 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Die Ehefrau des Schmids Daniel Harwardt, Elisabeth geborne Schewe zu Glisczc, hat bei Leistung der vormundschaftlichen Decharge am 6ten August c. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes seit dem Tage der Eingehung der Ehe mit ihrem Ehemanne, ausgeschlossen. Dies wird hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Schneidemühl den 4. September 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal=Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Landgericht werden nachstehende verschollene Personen, als:

1) der Bäckermeister Benjamin Gottlieb Krutsch, welcher sich vor ungefähr 36 Jahren aus Inowraclaw entfernt,
2) die Louise Amalie Retzlaw, welche im Jahre 1807. nach Warschau in das St. Kasimir=Kloster gesandt worden, auch dort angekommen ist,
3) der Christian Tetzlaw, welcher um Ostern 1812 in das polnische 17te Infanterie=Regiment eintrat und mit diesem nach Rußland ging,
4) der Michael Krüger, welcher im Jahre 1806 zum polnischen Militair ausgehoben,
5) der Gottlieb Krüger, welcher im Jahre 1808. als Bedienter eines französischen Offiziers nach Spanien gegangen,
6) der Lorenz Woyciechowski, welcher im Jahre 1808 von Polnisch=Krone weggegangen,
7) der Carl Christian Schultz, welcher im Jahre 1811 mit der französischen Armee nach Rußland gegangen,
8) der Daniel Tydelski, welcher im Jahre 1812 als polnischer Soldat nach Rußland gegangen,
9) der Franz Chroblewski, welcher mit einer Abtheilung der polnischen Conföderirten 1794 Inowroclaw verlassen.
10) der Anton Czapla, welcher im Jahr 1808 aus Thorn in Handlungsgeschäften weggereist,

welche insgesammt seit der Zeit ihrer Entfernung nichts von sich haben hören lassen, so wie deren etwanige Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, und zwar spätestens in dem, auf

den 19ten August 1829

vor dem Deputirten Hrn. Landgerichts=Referendarius Kwadynski in unserm Geschäftslokale hieselbst anberaumten Termin persönlich oder schriftlich zu melden und daselbst weitere Anweisung, im Fall ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß dieselben für todt erklärt und ihr sämmtliches zurückgelassenes Vermögen ihren nächsten sich gemeldeten und legitimirten Erben zugesprochen und ausgehändigt werden wird.

Bromberg den 22. September 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

(2te Beilage.)

Zweite Beilage zu Nro. 85. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 22. Oktober 1828.)

Bekanntmachung.

Zufolge des Auftrages Einer Hochlöblichen Provinzional-Landschafts-Direction soll in den, zu dem im Pleschner Kreise, Gute Koryta gehörigen Forsten, stehendes Bau- und Nutzholz als

60 Stück Eichen
50 = Kiefern
60 = Weisbuchen
40 = Rothbüchen
40 = Birken und
15 = Rüstern

gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, zu diesem Behuf ist ein Termin auf

den 5ten November d. J. um
8 Uhr früh

im Wohnhause des Oberförsters zu Koryta gesetzt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Koryta den 27. September 1828.

Deputirter Landschafts-Rath.

Bekanntmachung.

In der Sequestrations-Sache von Groß-Lubin im Pleschner Kreise ist mir der Auftrag geworden, 500 Stück Kiefern, ohne die Stubben, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen.

Zu diesem Behuf habe ich einen Termin in loco Groß-Lubin auf

den 30. October 1828 Vormittags
um 9 Uhr

angesetzt, zu welchem ich zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken vorlade, daß das Holz größtentheils starkes und Mittelbauholz ist, wovon ⅓ bereits gefällte Stämme und daß die früher dem Verkaufe entgegen stehenden Hindernisse beseitigt sind.

Der Zuschlag wird an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant sogleich erfolgen.

Krotoschin den 22. September 1828.

Der Königliche Land-Gerichts-Rath
Höppe.

Ediktal-Vorladung.

Der Gutspächter Sawade und dessen Lohnbrenner Rochus Lichtenstein sind beschuldigt worden, daß sie in der Brennerei zu Chwaliszew Unordnungen durchs Abschöpfen von Maische und Uebergießen derselben aus einem Bottig in den andern verübt zu haben. Da der gegenwärtige Aufenthalt des Lohnbrenner Rochus Lichtenstein nicht hat ausgemittelt werden können, so lade ich denselben hierdurch öffentlich vor, in dem auf

den 22sten Dezember

vor mir in dem Lokale des Königl. Friedens-Gerichts hieselbst früh um 9 Uhr zu seiner Vernehmung angesetzten Termin persönlich zu erscheinen. Im Fall des ungehorsamen Ausbleibens wird mit der Untersuchung nicht nur in in contumaciam wider ihn verfahren und der Befugniß verlustig werden, sich nach geschlossener Untersuchung schriftlich zu vertheidigen, und sollte der gemachte Vorwurf gegründet befunden werden, so erfolgt wider ihn die Strafe nach §. 11. des Regulativs vom 1. Dezember 1820.

Ostrow, den 14. Juli 1828.

Königl. Haupt-Zoll-Amts-Untersuchungs-Richter.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Steinbahn auf der im Bau begriffenen Chaussee-Strecke von Posen bis Podrzewie, soll im Wege der öffentlichen Lizitation dem Mindestfordernden übertragen werden. Es ist zu dem Ende ein Termin für die Abtheilung von Podrzewie bis Romanek, auf Freitag den 24sten d. M. Morgens 11 Uhr in dem Gast-Kruge zu Bythin, und für die Strecke von Romanek bis Posen, auf Montag den 27sten d. M. Morgens 10 Uhr, in dem Gast-Kruge zu Michalowo anberaumt; wozu Unternehmungsfähige hiermit eingeladen werden.

Posen den 19. Oktober 1828.

Der Regierungs-Bau-Conducteur
Piepenbrinker.

Krankheitshalber ist die Stelle eines Oekonomen auf einem Königl. Amte unbesetzt, und wird ein ordentlicher junger Mann hierzu gesucht. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition in Posen.

Anzeige.

Veränderungshalber wünsche ich meine hier auf der Breitenstraße No. 119. sehr gut belegene, ganz vollständige Schwarz- und Weiß-Seifen-Siederei, nebst allen dazu gehörigen Utensilien, Wohnung und Laden zu vermiethen. — Für Auswärtige bemerke ich, daß ich diese Nahrung bis jetzt noch selbst betreibe; weshalb Miethslustige gleich auf denselben Absatz rechnen dürften. Auf frankirte Anfragen ertheile ich nähere Auskunft.

Friedrich Herbst in Posen.

Meinen verehrten Geschäftsfreunden zeige ich ergebenst an, daß ich mein Geschäfts-Lokal nach der „ersten" Etage verlegt habe.

C. B. Kaskel.

Bei meinem jetzigen Billard-Lokale, am alten Markt No. 9. im Einspornschen Hause, habe ich eine freundliche und leicht heizbare Stube mit, auch ohne Möbel zu vermiethen.

G. A. Zerbst, Tabagist.

Auktion im Hôtel de Saxe.

Donnerstag und Freitag den 23sten und 24sten d. Mts. jedesmal Vor- und Nachmittags, werde ich aus dem Nachlaß eines Beamten mehrere noch gut erhaltene Mobilien, Spiegel, ein Paar goldene Epaulets, einen Halbwagen, einen Jagdschlitten, einige sehr gute Pferdegeschirre u. dergl.,

ferner 270 Stück neue Hemden und 123 Paar wollene Socken, jedesmal zu 5 Stück, verauktioniren.

Ahlgreen.

Die neuesten Pariser Damen-Hüte, Hauben, Toques, ächte Terneaux-Tücher und Shawls, Gürtel, Armbänder und Gürtelschnallen, Bänder, Blumen, Straus-Federn, ächte und Lyoner Blondensachen, Roben, Mäntel und viele andere Damenputzsachen, so wie auch die neuesten Westen für Herren, empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen.

Posen den 15. Oktober 1828.

C. Jahn, Markt No. 52.

Neueste Gilets in Sammet, Valencia und Toilinet, habe ich so eben in geschmackvoller Auswahl erhalten, und empfehle mich damit, als wie auch mit allen Sorten Leinen-Waaren bestens.

Gustav v. Müller,
Friedrichsstraßen-Ecke No. 288.

Bei Marcus Goldstein auf der Commenderie im Wirthshause sind zu verkaufen aus der Danziger Niederung 9 reichmelkende Kühe nebst 1 Stamm-Ochsen. Posen den 22. Okt. 1828.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 17. October 1828.	Zins-Fuss.	Preussisch Cour. Briefe.	Preussisch Cour. Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	$90\frac{3}{4}$	$90\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 1818. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$102\frac{1}{8}$	—
Pr. Engl. Anl. 1822. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$101\frac{7}{8}$	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	99
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$89\frac{3}{4}$	$89\frac{1}{2}$
Neumärk. Int. Scheine do.	4	$89\frac{3}{4}$	$89\frac{3}{8}$
Berliner Stadt-Obligationen .	5	102	$101\frac{7}{8}$
dito dito	4	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{7}{8}$
Königsberger do. .	4	$90\frac{1}{4}$	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	$100\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	32	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	$95\frac{1}{2}$	95
dito dito B.	4	$95\frac{1}{4}$	95
Grofsh. Posens. Pfandbriefe .	4	$99\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito . . .	4	96	$95\frac{3}{8}$
Pommersche dito . . .	4	$103\frac{1}{2}$	—
Chur- u. Neum. dito . . .	4	$103\frac{3}{4}$	—
Schlesische dito . . .	4	—	$104\frac{7}{8}$
Pommer. Domain. do. . . .	5	—	$106\frac{1}{4}$
Märkische do. do. . . .	5	—	$106\frac{1}{4}$
Ostpreuss. do. do. . . .	5	106	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	53	—
dito dito Neumark	—	53	—
Zins-Scheine der Kurmark .	—	54	—
do. do. Neumark .	—	54	—
Holl. vollw. Ducaten	—	—	$19\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or.	—	$13\frac{5}{8}$	$13\frac{1}{4}$
Posen den 21. Octbr. 1828.			
Posener Stadt-Obligationen . .	4	$91\frac{1}{4}$	—

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 16. Oktober 1828.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rtl.	Preis Sgr.	Preis Pf.	auch Rtl.	auch Sgr.	auch Pf.
Zu Lande:						
Weizen	3	10	—	2	23	9
Roggen	1	25	—	1	20	—
große Gerste . . .	1	18	—	1	11	—
kleine	1	11	—	1	7	—
Hafer	1	5	—	—	27	6
Erbsen	1	21	3	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen (weißer) . .	3	22	6	3	15	—
Roggen	1	25	—	1	22	6
große Gerste . . .	1	6	3	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh .	7	—	—	5	15	—
Heu, der Centner . .	1	5	—	—	20	—